

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

Prof. Dr. Heiner Keupp

Vortrag bei der Jahrestagung der DGSP zum Thema
„Sozialpsychiatrie: Menschenrechte verwirklichen –
Gesellschaft gestalten am 11.11.2010 in Frankfurt



Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung – Art. 3

- a) die Achtung der dem Menschen innewohnenden Würde, seiner individuellen Autonomie, einschließlich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie seiner Unabhängigkeit;
- b) die Nichtdiskriminierung;
- c) die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft;
- d) die Achtung vor der Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen und die Akzeptanz dieser Menschen als Teil der menschlichen Vielfalt und der Menschheit;
- e) die Chancengleichheit;
- f) die Zugänglichkeit;
- g) die Gleichberechtigung von Mann und Frau;
- h) die Achtung vor den sich entwickelnden Fähigkeiten von Kindern mit Behinderungen und die Achtung ihres Rechts auf Wahrung ihrer Identität.

Die Norm der Inklusion

Die Sozialgesetzgebung fordert, „Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern, Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken“ und das bedeutet, „die persönliche Entwicklung ganzheitlich zu fördern und die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft sowie eine möglichst selbständige und selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen oder zu erleichtern.“

Quelle: SGB IX, §1 und 4

Das Problem mit „utopischen Überschüssen“

Sie deklarieren einen normativen Zustand so, als wären wir in ihm schon angekommen und unter dem Deckmantel eines solchen schönen Scheins wird die hässliche Fratze der Realität gar nicht mehr sichtbar und mir scheint, dass die aktuelle Situation in bezug auf Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit psychosozialen Lebensproblemen und die erkennbaren Tendenzen in diesen Bereichen wenig Anlass für eine zufrieden stellende Bilanz liefern.

These 1:

Es war immer Anspruch der Gemeinde- oder Sozialpsychiatrie das eigene Handeln als gesellschaftliches Handeln zu reflektieren. Die Vorsilbe „Sozial-“ in der Sozialpsychiatrie hat den Reformgruppierungen Identität und eine kämpferische Perspektive ermöglicht und gleichzeitig hat sie etwas beunruhigendes, vor allem dann, wenn - wie gegenwärtig - dieses „Soziale“ so unklar wird. Jedenfalls setzt es uns unter den Anspruch, immer wieder von neuem das „Sozialpsychiatrische Projekt“ zu reflektieren.

These 2:

Im Unterschied zu neoliberalen Verheißungen schier grenzenloser neuer Chancen, beschreiben die seriösen Gegenwartsdeutungen einen ambivalenten Prozess, der längst nicht alle gesellschaftlichen Gruppen positiv einbezieht (Inklusion) und eher die Gefahr des gesellschaftlichen Ausschlusses erhöht (Exklusion). Menschen, die den neuen Anforderungen an Hyperflexibilität, Mobilität und allseitiger Fitness nicht genügen können, sind von Exklusionsprozessen besonders betroffen. Berechtigterweise wird auch die Frage gestellt, ob diese Anforderungen nicht ihrerseits persönlichkeitszerstörend wirken.

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

„Die wichtigste der gegenwärtigen globalen Veränderungen betrifft unser Privatleben – Sexualität, Beziehungen, Ehe und Familie. Unsere Einstellungen zu uns selbst und zu der Art und Weise, wie wir Bindungen und Beziehungen mit anderen gestalten, unterliegt überall auf der Welt einer revolutionären Umwälzung.

In mancher Hinsicht sind die Veränderungen in diesem Bereich komplizierter und beunruhigender als auf allen anderen Gebieten. (...) Doch dem Strudel der Veränderungen, die unser innerstes Gefühlsleben betreffen, können wir uns nicht entziehen.“

Quelle: A. Giddens: Entfesselte Welt. Wie die Globalisierung unser Leben verändert (2001)



Erfahrungskomplexe im gesellschaftlichen Strukturwandel

- Eine rasante Beschleunigung und Verdichtung des Alltags
- Menschen werden zu „Unternehmern ihrer selbst“
- Auflösung von gesicherten Rollenschemata
- Identitätsarbeit als unabschließbares Projekt
- Die Angst davor, „abgehängt“ zu werden
- Entwicklung zu einer „Sicherheitsgesellschaft“
- Eine zunehmende Ökonomisierung

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

Erfahrungskomplexe im gesellschaftlichen Strukturwandel

Diese Erfahrungskomplexe zeigen, wie stark sich der Turbokapitalismus in unseren Lebenswelten, in Menschenbildern und in Ideologie schon verankert hat. Deshalb sehen wir schon oft gar keine Alternativen und arrangieren uns mit dem scheinbar naturhaften Ablauf der Dinge. Und genau in dieser Mischung von „innerer Kolonisierung“ und dem fatalistischen Arrangement mit der Unabwendbarkeit der gesellschaftlichen Abläufe werden wir immer wieder auch zu Komplizen des status quo und verlieren die Hoffnung, dass es auch sein könnte, dass man etwas gegen die Verhältnisse unternehmen könnte und dass Utopien motivierende Handlungsqualitäten haben können.

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

Individualisierung

Pluralisierung

Dekonstruktion von
Geschlechtsrollen

Wertewandel

Disembedding

Globalisierung

Digitalisierung

Grenzen geraten in Fluss, Konstanten werden zu Variablen.

Wesentliche Grundmuster der FLUIDEN GESELLSCHAFT:

Entgrenzung

- Entgrenzte Normalbiographien
- Wertpluralismus
- Grenzenloser Virtueller Raum
- Kultur/Natur: z.B. durch Gentechnik, Schönheitschirurgie
- ‚Echtes‘/, ‚Konstruiertes‘

Fusion

- Arbeit~Freizeit (mobiles Büro)
- Hochkultur~Popularkultur (Reich-Ranicki bei Gottschalk)
- Crossover, Hybrid-Formate
- Medientechnologien konvergieren

Durchlässigkeit

- Größere Unmittelbarkeit: Interaktivität, E-Commerce
- Fernwirkungen, Realtime
- Öffentlich/Privat (z.B. WebCams)
- Lebensphasen (z.B. ‚Junge Alte‘)

Wechselnde Konfigurationen

- Flexible Arbeitsorganisation
- Patchwork-Familien, befristete Communities (z.B. Szenen)
- Modulare Konzepte (z.B. Technik)
- Sampling-Kultur (Musik, Mode)

Neue Meta-Herausforderung BOUNDARY-MANAGEMENT

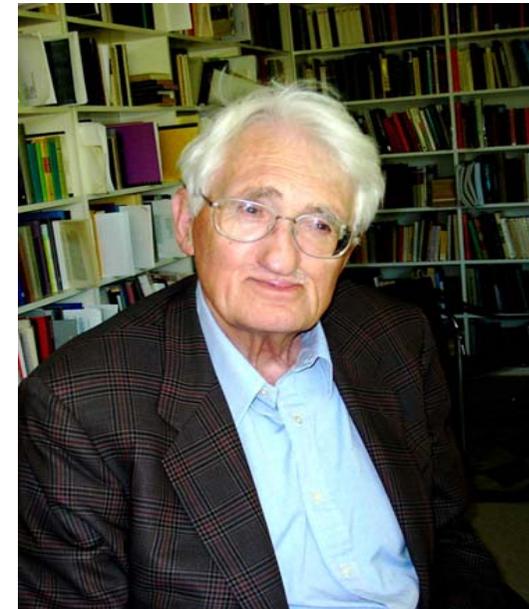
Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

Jürgen Habermas sieht einen „Formwandel der sozialen Integration“:

„Die Ausweitung von Netzwerken des Waren-, Geld-, Personen- und Nachrichtenverkehrs fördert eine Mobilität, von der eine sprengende Kraft ausgeht.“

Diese Entwicklung fördert eine „zweideutige Erfahrung“: „die Desintegration haltgebender, im Rückblick autoritärer Abhängigkeiten, die Freisetzung aus gleichermaßen orientierenden und schützenden wie präjuduzierenden und gefangen nehmenden Verhältnissen. Kurzum, die Entbindung aus einer stärker integrierten Lebenswelt entlässt die Einzelnen in die Ambivalenz wachsender Optionsspielräume. Sie öffnet ihnen die Augen und erhöht zugleich das Risiko, Fehler zu machen. Aber es sind dann wenigstens die eigenen Fehler, aus denen sie etwas lernen können.“

Quelle: Jürgen Habermas: Die postnationale Konstellation 1998.

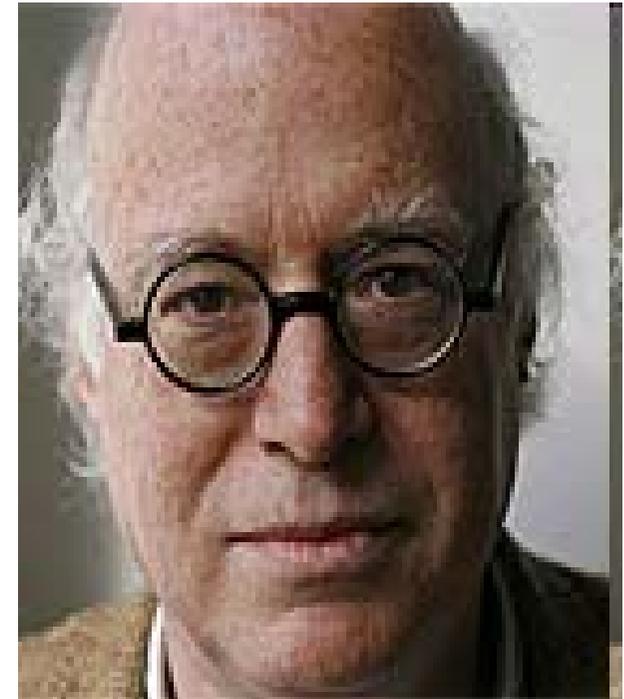


Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

Die Identitätsrisiken des flexiblen Menschen

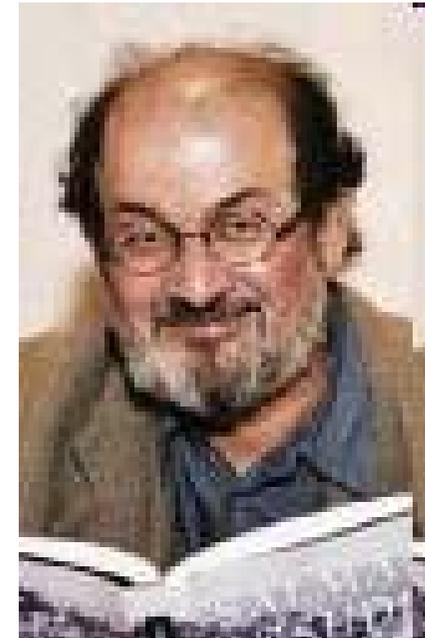
- „DRIFT“: Von einer „langfristigen Ordnung“ zu einem „neuen Regime kurzfristiger Zeit“.
- Deregulierung: Anstelle fester institutioneller Muster netzwerk-artige Strukturen.
- Von „festen Charaktereigenschaften“ zum „vermeiden langfristiger Bindungen“ und zur „Hinnahme von Fragmentierung“.
- Deutungsverlust: „Im flexiblen Regime ist das, was zu tun ist, *unlesbar* geworden“.
- Der flexible Mensch: ein „nachgiebiges Ich, eine Collage von Fragmenten“ - ohne Kohärenz.
- Das Scheitern ist das große Tabu.
- Gemeinschaftssehnsucht als „Mauer gegen eine feindliche Wirtschaftsordnung“.

Quelle: Richard Sennett: Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus 1998.



Für Salman Rushdie

ist das Ich „ein schwankendes Bauwerk ist, das wir aus Fetzen, Dogmen, Kindheitsverletzungen, Zeitungsartikeln, Zufallsbemerkungen, alten Filmen, kleinen Siegen, Menschen, die wir hassen, und Menschen, die wir lieben, zusammensetzen.“



These 3:

Es steht die Frage im Raum, auf welches Ziel hin, das sozialpsychiatrische Projekt angelegt ist. Wenn die neuen Normalitätsprinzipien von Mobilität, Flexibilität und multioptionaler Offenheit unkritisch zu Leitlinien unseres Handelns werden, wird ein großer Teil der Menschen mit psychischen Problemen auf der Strecke bleiben. Sie werden diese Ziellinien nie erreichen oder so spät, dass der gesellschaftliche Prozess schon längst wieder auf andere Ziele zusteuert. Wir können aber auch versuchen, uns dem Affirmationszwang an das neoliberale Menschenbild zu widersetzen und damit die Sozialpsychiatrie wieder als Teil einer gesellschaftlichen Oppositionsbewegung begreifen.

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

Denkanstöße für eine zukunftsfähige Sozialpsychiatrie

1. Es bedarf einer kritischen Reflexion der neoliberal dominierten Menschenbilder.
2. Die Humanisierung der Arbeit muss neu thematisiert werden, denn sie entfaltet immer mehr eine zerstörerische Qualität.
3. Das Inklusionsprinzip fordert ein grundlegendes Umdenken: Nicht Nützlichkeit der eigenen Existenz oder deren „Employability“ ist das Kriterium der Zugehörigkeit, sondern die voraussetzungslose Würde der Person.
4. Notwendig ist eine Gerechtigkeits- und Grundsicherungsperspektive im Zugang zu materiellen und immateriellen Verwirklichungschancen (Capabilities).
5. Erforderlich ist die Ermöglichung und Förderung einer selbstbestimmten Suche nach Lebenssinn und Identität.

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

1. Es bedarf einer kritischen Reflexion der neoliberal dominierten Menschenbilder.

Ein neues Menschenbild

Die Sperrigkeit einer eigenwilligen Biographie, die psychischen Folgewirkungen von belastenden Lebensereignissen, körperliche Spuren von Entwürdigungen und Misshandlungen, aber auch Werteprinzipien, die im Widerspruch zur Fitnessideologie stehen, sind zu entsorgen.

Ein neues Menschenbild

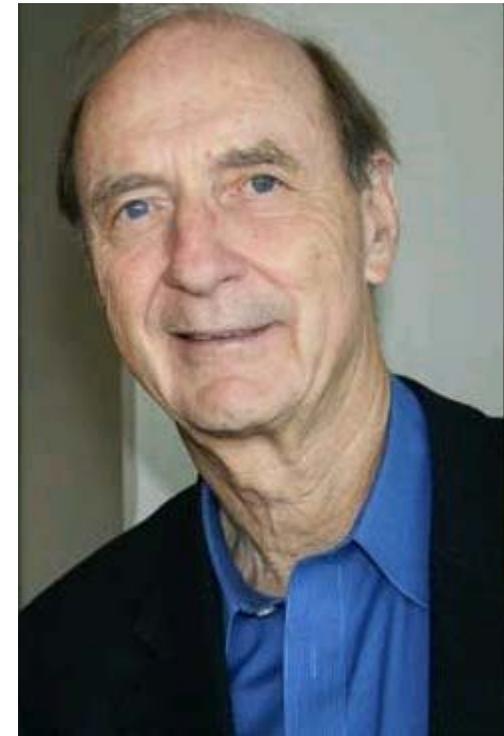
Es gibt eine Offensive zur „Neuerfindung des Menschen“, die einen sozial „entfetteten“ Menschen konstruiert, der eine allseitige Bereitschaft zeigt, sein Leben und auch seine psychische Innenausstattung vollkommen den Imperativen des Marktes auszuliefern. Er ist von einer geschmeidigen Anpassungsbereitschaft, stellt sich flexibel und mobil auf jede Marktveränderung ein und zeigt als Grundbereitschaft, unablässig an der Optimierung der eigenen mentalen und körperlichen Fitness zu arbeiten.

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

„Der Tod des Selbst“

„Es gibt wenig Bedarf für das innengeleitete, 'one-style-for-all' Individuum. Solch eine Person ist beschränkt, engstirnig, unflexibel. (...) Wir feiern jetzt das proteische Sein (...) Man muss in Bewegung sein, das Netzwerk ist riesig, die Verpflichtungen sind viele, Erwartungen sind endlos, Optionen allüberall und die Zeit ist eine knappe Ware“

Quelle: Kenneth J. Gergen: The self: Death by technology (2000).



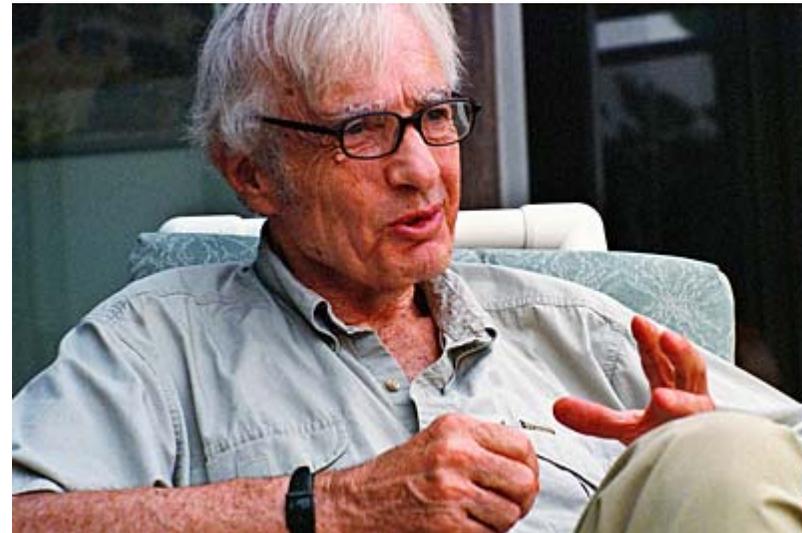
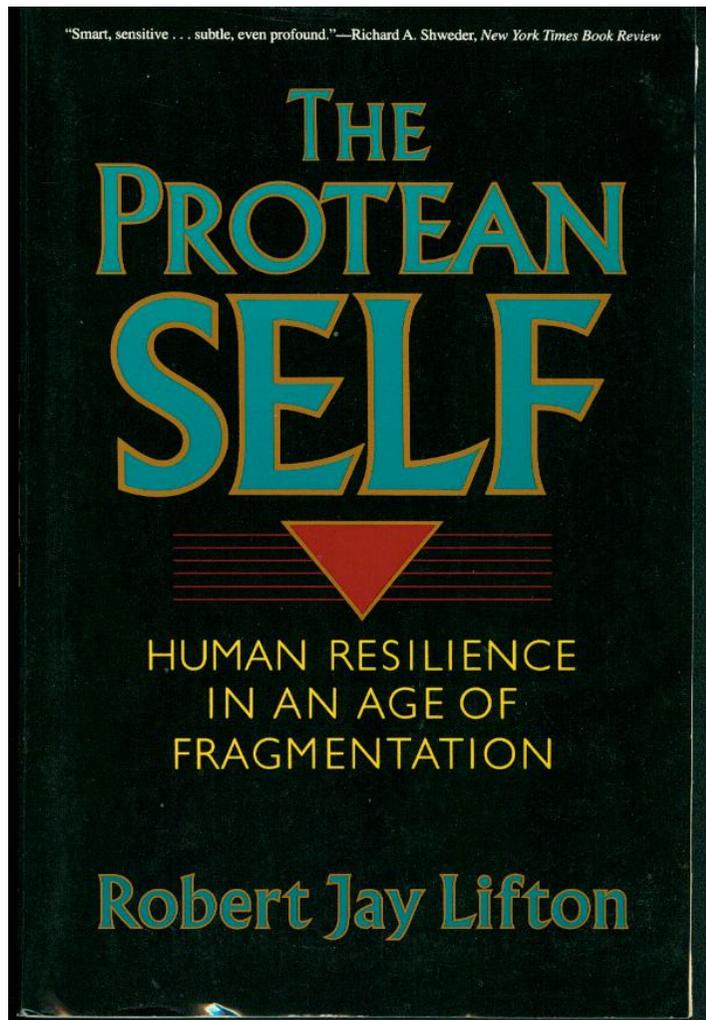
Die „Neuerfindung des Menschen“

„Sich persönlich fit zu machen wird nicht mehr heißen, ein starkes Ich zu entwickeln, sondern in virtuellen Beziehungen zu leben und multiple Identitäten zu pflegen. Das heißt: Ich setze nicht mehr auf einen persönlichen 'Kern' und suche ihn, sondern ich trainiere mir die Fähigkeit an, mich nicht mehr definitiv auf etwas festzulegen. Damit bleibe ich fit für neue Wege. Metaphorisch gesprochen: Statt in die Tiefe gehe ich in die Breite. Ich werde zum Oberflächengestalter, ich gestalte mit meinen Stilen, torsohaften Charakteren und Identitäten Oberflächen.

Dreh- und Angelpunkt der persönlichen Fitness ist nicht mehr der Aufbau einer eigenen, stabilen Identität, sondern das Vermeiden des Festgelegtwerdens“.

Quelle: David Bosshart: Die Neuerfindung des Menschen (1995)

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?



Robert Jay Lifton, geboren 1926 in New York, ist Professor für Psychiatrie und Psychologie an der New York University

1. Schlussfolgerung

Erforderlich ist eine Auseinandersetzung mit den vorherrschenden *Menschenbildannahmen*. Die Figur des „unternehmerischen Selbst“ ist auf den kritischen Prüfstand zu stellen. Sie verweist auf ein neoliberales Menschenbildes, das eine maximierte Selbstkontrolle als Fortschritt anpreist. Ausbeutung und Entfremdung wird zunehmend weniger als fremd gesetzter Zwang von Menschen erlebt, sondern wird mehr und mehr zu einer Selbsttechnologie, zu einer Selbstdressur, die allerdings in den Ideologien des Neoliberalismus in einem Freiheits- oder Autonomiediskurs daher kommt.

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

2. Die Humanisierung der Arbeit muss neu thematisiert werden, denn sie entfaltet immer mehr eine zerstörerische Qualität.

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

Arbeit um jeden Preis?

Nicht die Integration über Arbeit ist das Prüfkriterium der Sozialpsychiatrie, sondern die Chance, sich im eigenen Handeln als selbstwirksam zu erleben. Die Arbeitswelt bedarf einer kritischen Durchleuchtung. Nicht Arbeit um jeden Preis, sondern die Frage nach den gesellschaftlichen Bedingungen für eine „erschöpfte Gesellschaft“, eine „erschöpfende Arbeit“ und schließlich ein „erschöpftes Selbst“ muss auf die Tagesordnung.



Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?



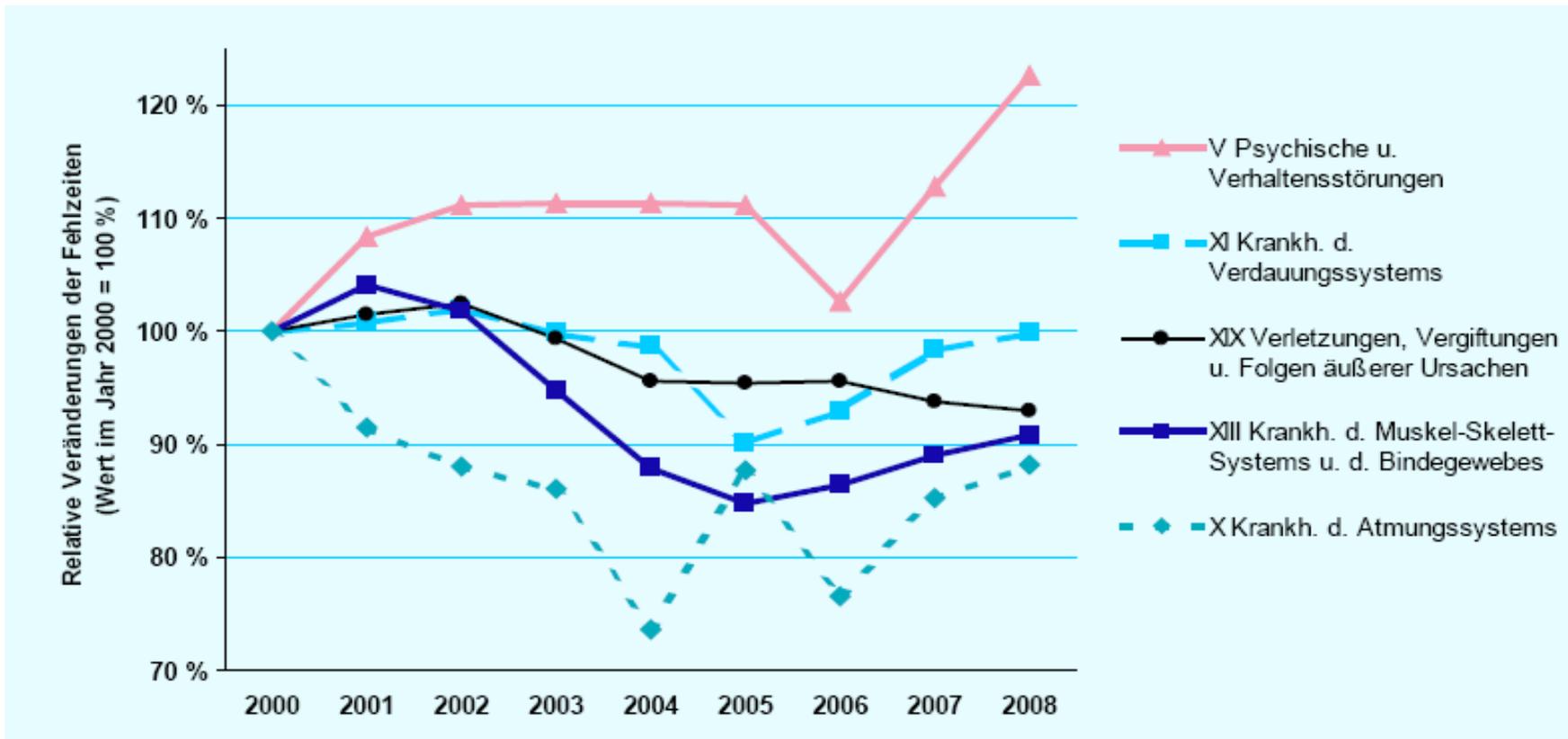
Burnout - Die Erschöpfung am Arbeitsplatz

Die Fälle nehmen rapide zu
Arbeitsunfähigkeit durch psychische Erkrankungen



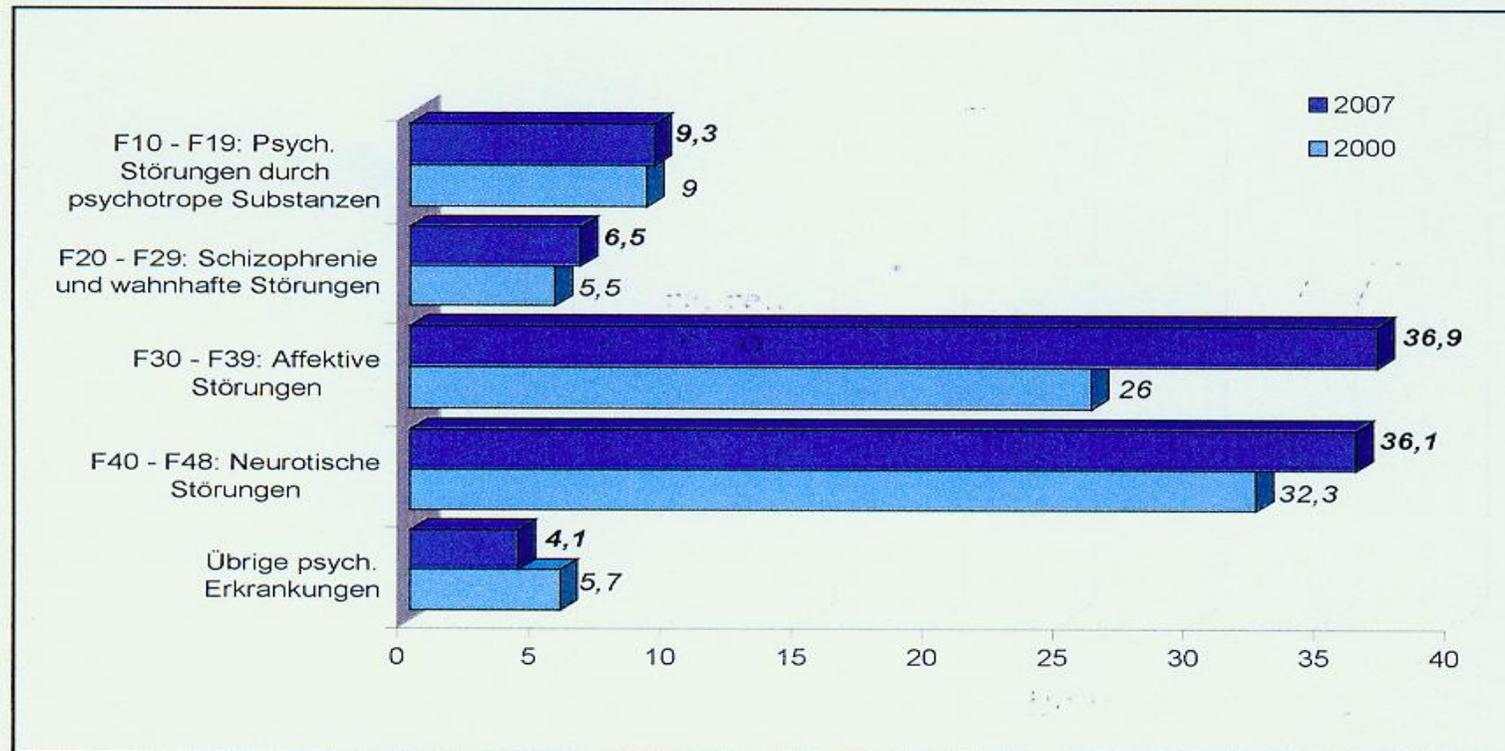
Quelle: Wissenschaftliches Institut der AOK, Alle Angaben beziehen sich auf Arbeitsunfähigkeitsfälle der AOK / F.A.Z.-Grafik Niebel

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?



Techniker Krankenkasse 2009

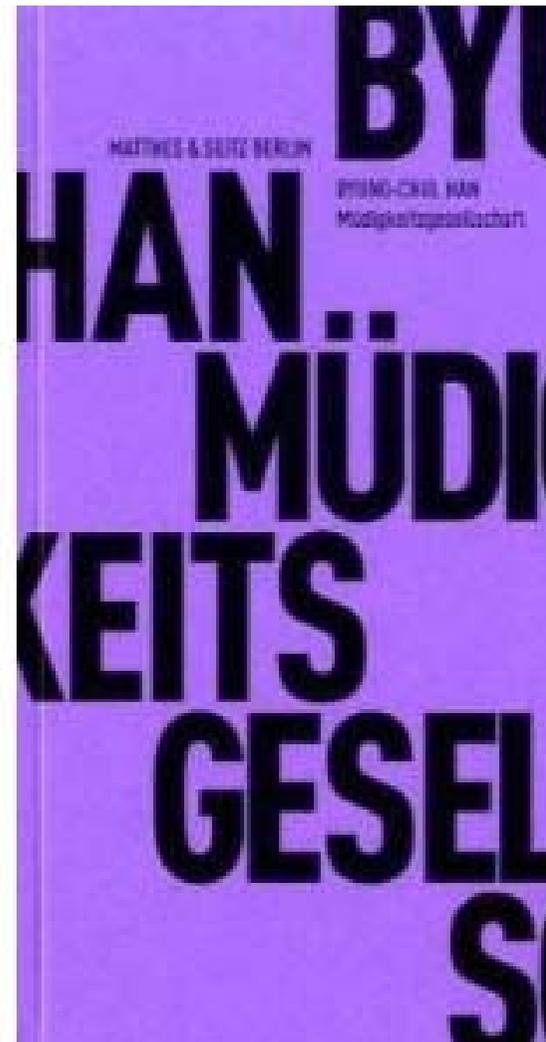
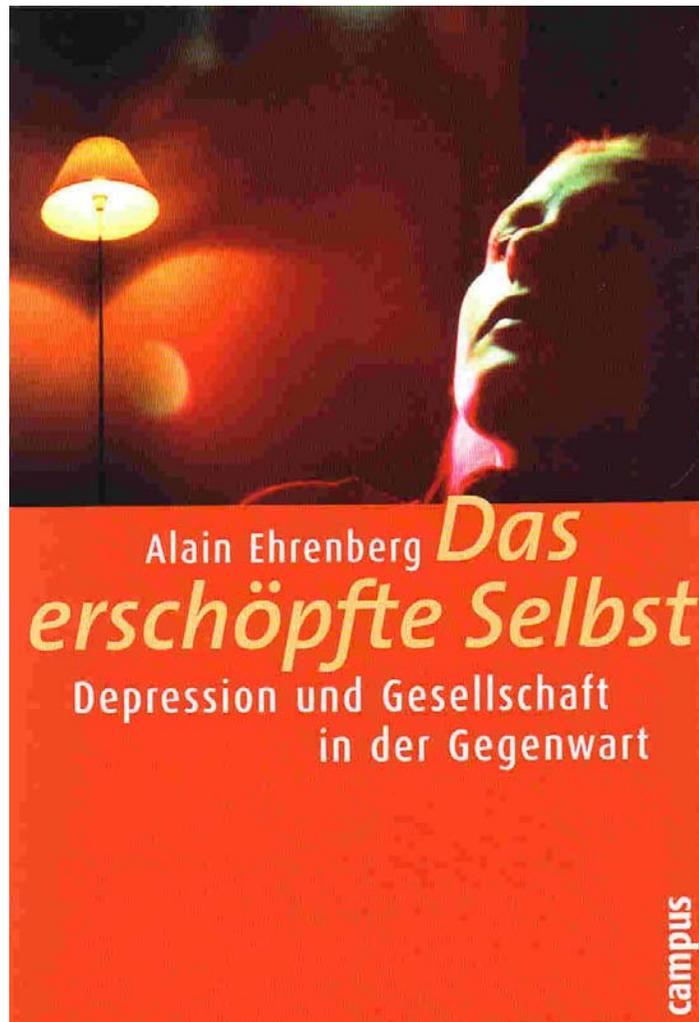
Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?



Quelle: DAK AU-Daten 2007

Arbeitsunfähigkeitsvolumen bei Männern wegen psychischer Störungen

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?



Das „erschöpfte Selbst“ – Denkanstoss von Alain Ehrenberg

Er geht davon aus, dass Subjekte in der globalisierten Gesellschaft ein hohes Maß an Identitätsarbeit leisten müssen. Die zunehmende Erosion traditioneller Lebenskonzepte, die Erfahrung des „disembedding“ (Giddens), die Notwendigkeit zu mehr Eigenverantwortung und Lebensgestaltung haben Menschen in der Gegenwartsgesellschaft viele Möglichkeiten der Selbstgestaltung verschafft. Zugleich ist aber auch das Risiko des Scheiterns gewachsen. Vor allem die oft nicht ausreichenden psychischen, sozialen und materiellen Ressourcen erhöhen diese Risikolagen.



Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

Das „erschöpfte Selbst“ – Denkanstoss von Alain Ehrenberg

Die gegenwärtige Sozialwelt ist als „flüchtige Moderne“ charakterisiert worden, die keine stabilen Bezugspunkte für die individuelle Identitätsarbeit zu bieten hat und den Subjekten eine endlose Suche nach den richtigen Lebensformen abverlangt. Diese Suche kann zu einem „erschöpften Selbst“ führen, das an den hohen und in den vorherrschenden gesellschaftlichen Ideologien extrem geförderten Ansprüchen an Selbstverwirklichung und Glück gescheitert ist.



2. Schlussfolgerung

Der globale Kapitalismus hat die Frage nach humanen Arbeitsbedingungen ausgeklammert. Die zunehmenden Erschöpfungszustände und Depressionen im Zusammenhang mit der Arbeitswelt erfordern einen verstärkten Kampf um menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Zum Verständnis der Depression brauchen wir eine differenzierte Gesellschaftsdiagnostik und diese muss im öffentlichen Raum kommuniziert werden: Die in den privatisierten und individualisierten Problem- und Leidenszuständen der Subjekte enthaltenen gesellschaftlichen Hintergründe kann man entschlüsseln und sichtbar machen. Eine reine Klinifizierung und Medikalisierung des subjektiven Leidens erfüllt den Tatbestand des „Befriedungsverbrechens“ (Franko Basaglia).

3. Das Inklusionsprinzip fordert ein grundlegendes Umdenken: Nicht Nützlichkeit der eigenen Existenz oder deren „Employability“ ist das Kriterium der Zugehörigkeit, sondern die voraussetzungslose Würde der Person.

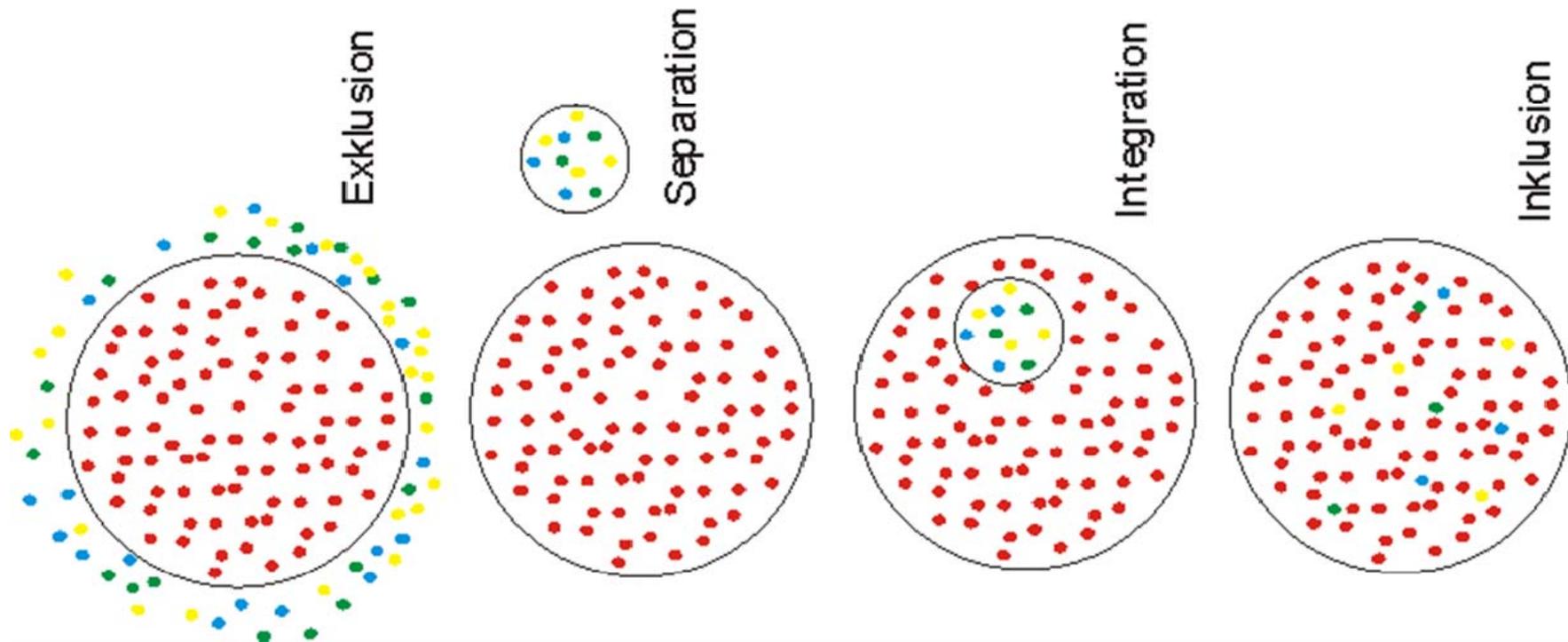
Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

	Armut	Soziale Exklusion
<i>Grundlegende Annahme</i>	Ressourcenmangel (z.B. Niedrigeinkommen) als illegitime Form sozialer Ungleichheit	Eingeschränkte individuelle Teilhabechancen (ökonomisch, politisch, sozial, kulturell) als Gefahr für die soziale Ordnung und Systemstabilität
<i>Bezugsrahmen</i>	Gleichheit/Ungleichheit Ressourcenverteilung Minimale Versorgungsstandards Hierarchische Sozialstruktur	Zugehörigkeit/Ausschluss Partizipation/Integration Soziale Rechte - Polarisierung in Rand- und Kernzonen
<i>Merkmale</i>	Eindimensional statisch	Mehrdimensional Kumulation, Interdependenz, Dynamik

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?



Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?



Bedingungen für „Community Care“

1. Menschen mit Behinderungen, sind in erster Linie Bürgerinnen und Bürger unserer Gesellschaft. Sie haben dieselben Rechte und Pflichten wie andere Bürger. Folglich wohnen sie in eigener Wohnung in der von ihnen bevorzugten Umgebung. Sie haben Zugang zum regulären (ersten) Arbeitsmarkt, zum Regelschulsystem und den Erholungsangeboten, an denen alle anderen auch teilnehmen können.

Bedingungen für „Community Care“

2. Menschen mit schwer(st)en Behinderung leben selbstbestimmt und haben die Kontrolle über das eigene Leben. Sie wählen selbst aus, mit wem sie wohnen, wo sie arbeiten und ihre Freizeit verbringen.

Bedingungen für „Community Care“

3. Menschen mit Behinderungen benötigen dazu Unterstützung, auf die sie als Bürgerinnen und Bürger Recht haben. Diese leistet das, was nötig ist um im Gemeinwesen wohnen, arbeiten und sich erholen zu können und ist ausgerichtet auf die Position der Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft und die Stärkung dieser Position als Bürger mit vollen Rechten. Sie schließt bei dem an, was jemand selbst kann, und ist hinsichtlich Dauer, Ort, Umfang und Art auf das individuelle Maß abgestimmt.

Bedingungen für „Community Care“

4. Die Gesellschaft muss vorbereitet und zugänglich gemacht werden. Die vorhandenen Vorstellungen von Menschen mit Behinderung machen Platz für die Idee der Bürgerin und des Bürgers ohne Einschränkung. Die Verwirklichung eines breiten sozialen Netzwerkes gewinnt sehr große Bedeutung. Die allgemeinen Dienstleistungsorganisationen öffnen sich auch für Menschen mit schwerer Behinderung und erfahren dabei die Unterstützung der speziellen Dienste, die ihre Kenntnis, Fähigkeiten und Erfahrungen zur Verfügung stellen.

3. Schlussfolgerung

Die Inklusionsperspektive enthält die Chance, die Grundideen der Sozial- und Gemeindepsychiatrie zu stärken und offensiv zu vertreten. Wir müssen uns aktiv an der Diskussion um eine aktive Umsetzung der UN-Konvention beteiligen und Qualitätskriterien für ihre Realisierung entwickeln.

4. **Notwendig ist eine Gerechtigkeits- und Grundsicherungs-
perspektive im Zugang zu materiellen und immateriellen
Verwirklichungschancen
(Capabilities).**

Soziale Gerechtigkeit und Gesundheit

„Unter den entwickelten Ländern weisen nicht die reichsten den besten Gesundheitszustand auf, sondern jene, in denen die Einkommensunterschiede zwischen Reich und Arm am geringsten sind.“

Quelle: Richard G. Wilkinson (2001). *Kranke Gesellschaften. Soziales Gleichgewicht und Gesundheit.*

Wilkinsons These

„Gesunde, egalitäre Gesellschaften verfügen über einen größeren sozialen Zusammenhalt. Das gemeinschaftliche Leben ist stärker ausgeprägt und nicht so leicht zu erschüttern. (...) Größere Ungleichheit bedeutet eine psychologische Last, die das Wohlbefinden der gesamten Gesellschaft beeinträchtigt. Aus den Verbreitungsmustern der modernen Krankheiten geht hervor, dass der entscheidende Punkt in diesem Zusammenhang nicht mehr länger der materielle Lebensstandard ist. Heute geht es vielmehr um die psychosoziale Lebensqualität, die durch materielle Gleichheit unterstützt werden muss.“

Quelle: Richard G. Wilkinson (2001). Kranke Gesellschaften. Soziales Gleichgewicht und Gesundheit.

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

BegründerInnen des Capability-Ansatzes: Amartya Sen und Martha C. Nussbaum



Unter
Verwirklichungschancen
(capabilities)

versteht Amartya Sen die Möglichkeit von Menschen, „bestimmte Dinge zu tun und über die Freiheit zu verfügen, ein von ihnen mit Gründen für erstrebenswert gehaltenes Leben zu führen.“

Amartya Sen (2000). Ökonomie für den Menschen

Verwirklichungschancen

Die basalen Capabilities umfassen die Ausbildung von spezifischen körperlichen Konstitutionen, sensorischen Fähigkeiten, Denkvermögen und grundlegende Kulturtechniken, die Vermeidung von unnötigem Schmerz, die Gewährleistung von Gesundheit, Ernährung und Schutz, die Möglichkeit und Fähigkeit zur Geselligkeit bzw. zu Bindungen zu anderen Menschen, anderen Spezies und zur Natur, zu Genuss, zu sexueller Befriedigung, zu Mobilität und schließlich zu praktischer Vernunft und zur Ausbildung von Autonomie und Subjektivität.

Quelle: Martha C. Nussbaum (1999). Gerechtigkeit oder Das gute Leben

4. Schlussfolgerung

Von besonderer Bedeutung für den Gesundheitsstatus einer Population ist das gesellschaftliche Gerechtigkeitsdefizit. Gesellschaften, in denen die Schere zwischen arm und reich groß ist und größer wird, weisen besonders negative Auswirkungen auf den durchschnittlichen psychosozialen und gesundheitlichen Status der jeweiligen Bevölkerung auf. Eine gesellschaftliche Initiative zur Überwindung von Ungleichheit sollte sich als konzeptuelle Basis den Ansatz der „Verwirklichungschancen“ als Grundlage wählen, der eine gedankliche Verknüpfung zum Empowerment-Konzept nahe legt. Das Konzept versteht unter Verwirklichungschancen die Möglichkeiten oder umfassenden Fähigkeiten von Menschen, ein Leben führen zu können, für das sie sich mit guten Gründen entscheiden konnten und das die Grundlagen der Selbstachtung nicht in Frage stellt. Die Basis dafür sind materielle, aber auch soziale, psychische und symbolische Ressourcen. Benötigt wird eine Grundsicherung, die diese Ressourcenvielfalt einbezieht.

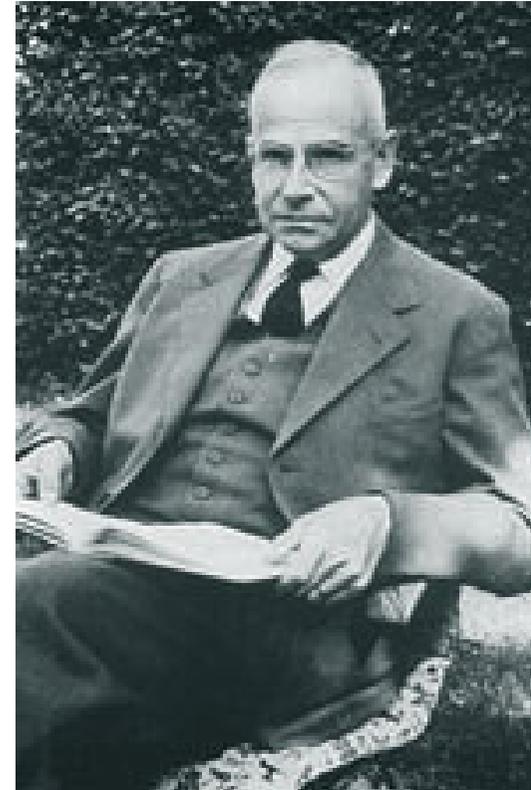
Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

5. Die Suche nach Lebenssinn wird in einer Gesellschaft, die zunehmend den Glauben an traditionelle „Meta-Erzählungen“ verliert, zum prekären Projekt.

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?

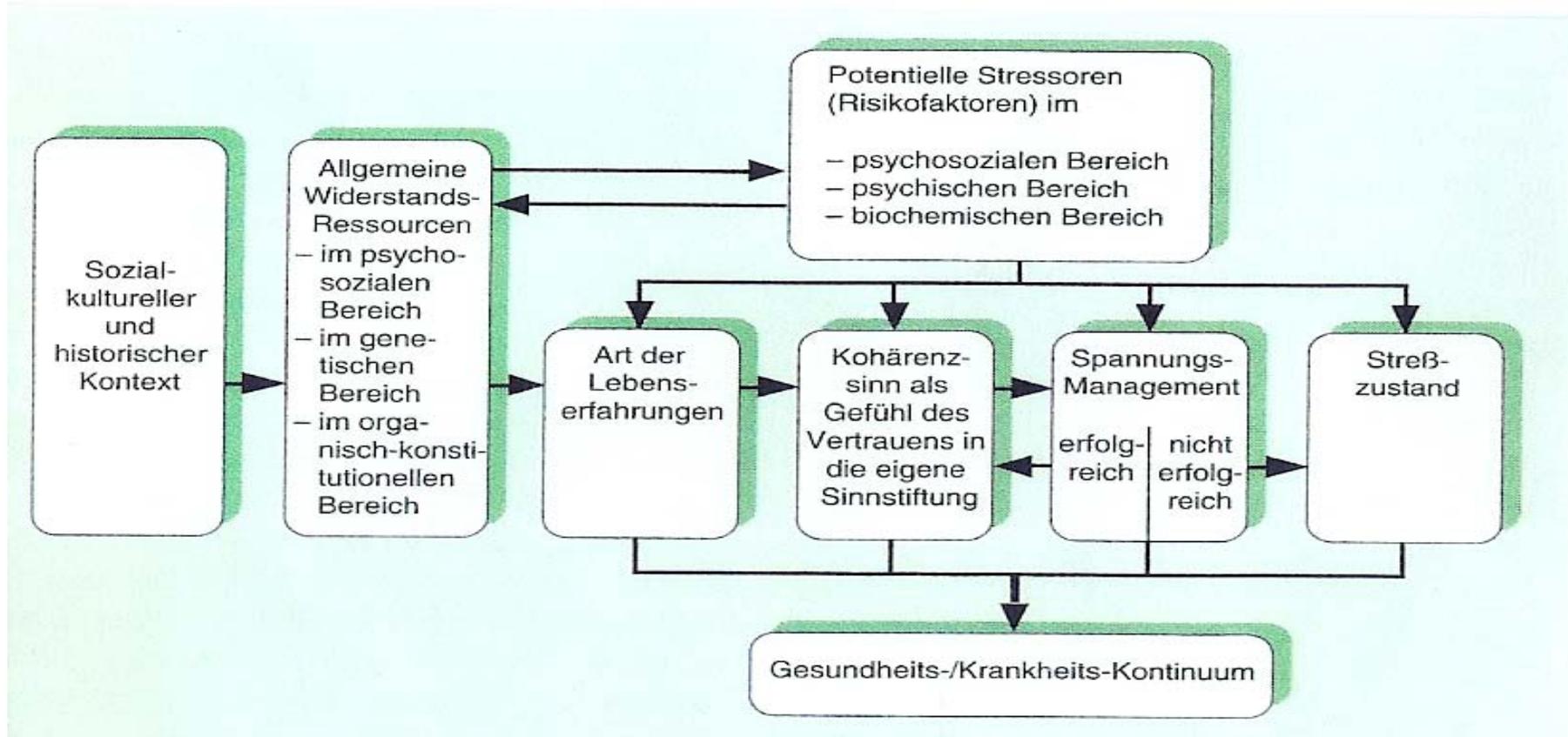
Was ist für Manfred Bleuler Normalität?

„Es geht im Leben darum, dass wir die verschiedenen, oft sich widersprechenden inneren Strebungen harmonisieren, so dass wir ihrer Widersprüchlichkeit zum Trotz ein Ich, eine ganze Persönlichkeit werden und bleiben. Gleichzeitig haben wir uns damit auseinanderzusetzen, dass unsere äußeren Lebensverhältnisse nie den inneren Bedürfnissen voll entsprechen, dass wir uns an Umwelt und Realität anzupassen haben“.



1903 - 1994

Wie zukunftsfähig ist die Sozialpsychiatrie im globalen Netzwerkkapitalismus?



Das salutogenetische Modell von Antonovsky (nach Antonovsky 1979, 185).

5. Schlussfolgerung

Die Suche nach Lebenssinn wird in einer Gesellschaft, die zunehmend den Glauben an traditionelle „Meta-Erzählungen“ verliert, zum prekären Projekt. Gerade aber unser Wissen über Salutogenese zeigt, dass Gesundheit und Identitätsgewinnung entscheidend von Sinn- und Kohärenzfindung abhängen. Erforderlich ist die Ermöglichung und Förderung einer selbstbestimmten Suche nach Lebenssinn, Identität und Eigensinn. Das sehe ich als zentrales Mandat der Sozialpsychiatrie.